

Handbuch Personenschadensrecht

Jahnke / Burmann

2. Auflage 2022
ISBN 978-3-406-72438-1
C.H.BECK

schnell und portofrei erhältlich bei
[beck-shop.de](https://www.beck-shop.de)

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](https://www.beck-shop.de) steht für Kompetenz aus Tradition. Sie gründet auf über 250 Jahre juristische Fachbuch-Erfahrung durch die Verlage C.H.BECK und Franz Vahlen.

[beck-shop.de](https://www.beck-shop.de) hält Fachinformationen in allen gängigen Medienformaten bereit: über 12 Millionen Bücher, eBooks, Loseblattwerke, Zeitschriften, DVDs, Online-Datenbanken und Seminare. Besonders geschätzt wird [beck-shop.de](https://www.beck-shop.de) für sein umfassendes Spezialsortiment im Bereich Recht, Steuern und Wirtschaft mit rund 700.000 lieferbaren Fachbuchtiteln.

trum ersatzfähiger Schadenpositionen zubilligt, gilt dieses für die am Haftpflichtgeschehen nicht unmittelbar Beteiligten nur in engen Grenzen. Mittelbar beeinträchtigten Personen⁴⁶, die zwar weder körperlich verletzt noch in Sachen geschädigt worden sind, die aber doch eine Vermögenseinbuße anlässlich des Haftpflichtgeschehens erlitten haben, gibt (mit Ausnahme bestimmter Fälle, zB §§ 844, 845 BGB und den entsprechenden Regelungen in den haftpflichtrechtlichen Spezialgesetzen) das Recht der unerlaubten Handlung keine eigenen Ersatzansprüche⁴⁷. Soweit diese Vorschriften den Anspruch nicht begründen, können die Geschädigten ihre wirtschaftlichen Einbußen nicht beim Unfallverursacher einfordern, selbst wenn der Schädiger dadurch begünstigt erscheint⁴⁸.

So hat der Partner eines unfallkausal imputierten Verletzten keinen Schmerzensgeldanspruch⁴⁹. Es besteht keine Haftung aus dem geschlossenen Behandlungsvertrag iVm den Grundsätzen des Vertrags mit Schutzwirkung zugunsten Dritter.

VI. Analogie

1. Ausnahmevorschriften

Lediglich mittelbar Betroffene haben keine Möglichkeit, ihre Schäden beim für das Haftpflichtgeschehen Verantwortlichen erfolgreich geltend zu machen: Sie sind und bleiben mittelbar geschädigt⁵⁰.

Ausnahmevorschriften sind **eng auszulegen** und einer Analogie regelmäßig nicht zugänglich⁵¹.

Soweit nicht **spezielle Vorschriften** (siehe §§ 844, 845 BGB bzw. die entsprechenden Regelungen in den haftpflichtrechtlichen Spezialgesetzen; § 110 SGB VII [§ 640 RVO]) ausnahmsweise auch für nur mittelbar Betroffene einen originären Anspruch eröffnen, können die Geschädigten ihre wirtschaftlichen Einbußen nicht beim Unfallverursacher einfordern, selbst wenn der **Schädiger** dadurch **begünstigt erscheint**⁵². Die in §§ 844, 845 BGB (und den entsprechenden Regeln in den speziellen Haftungsgesetzen) normierte Bestimmungen enthalten die einzige wirkliche Ausnahme von dem Grundsatz, dass nur der in seinem Rechtsgut selbst Verletzte ersatzberechtigt ist⁵³ und können weder auf andere Drittschädigte noch auf andere als die dort genannten Schäden **ausgedehnt** werden⁵⁴.

⁴⁶ BGH Urt. v. 5.2.1985 – VI ZR 198/83, NJW 1985, 1390; OLG Köln Urt. v. 13.1.1993 – 11 U 224/92, VersR 1994, 356.

⁴⁷ BGH Urt. v. 22.6.2004 – VI ZR 112/03, NZV 2004, 513; BGH Urt. v. 21.11.2000 – VI ZR 231/99, NJW 2001, 971; OLG Koblenz Urt. v. 18.6.2001 – 12 U 814/00, PVR 2003, 25.

⁴⁸ OLG Hamm Urt. v. 29.10.2002 – 9 U 64/02, zfs 2003, 593 (BGH hat NZB zurückgewiesen, Beschl. v. 30.9.2003 – VI ZR 27/03).

⁴⁹ OLG Köln Beschl. v. 22.12.2015 – 5 U 135/15, VersR 2016, 796.

⁵⁰ BGH Urt. v. 22.6.2004 – VI ZR 112/03, NJW 2004, 2894; BGH Urt. v. 21.11.2000 – VI ZR 231/99, NJW 2001, 971.

⁵¹ Siehe BGH Urt. v. 17.12.1985 – VI ZR 152/84, NJW 1986, 984; BGH Urt. v. 25.10.1960 – VI ZR 175/59, NJW 1961, 119; BGH Urt. v. 26.1.1955 – VI ZR 251/53, VersR 1955, 183; BGH Urt. v. 19.6.1952 – III ZR 295/51, NJW 1952, 1249; OLG Koblenz Urt. v. 18.6.2001 – 12 U 814/00, PVR 2003, 25 (In den Schutzbereich der §§ 823 ff. BGB fallen bei einem Unfall grundsätzlich nur die Personen, die selbst verletzt wurden. Eine Ausnahme gilt nach den §§ 844, 845 BGB nur für nahe Angehörige. Eine Ausdehnung auf andere Personen [konkret: Unternehmer, dessen Mitarbeiter getötet wurden und dessen andere Mitarbeiter Schockschäden erlitten] ist abzulehnen, da andernfalls die Ersatzpflicht des Schädigers unbegrenzt ausüfern würde.).

⁵² OLG Hamm Urt. v. 29.10.2002 – 9 U 64/02, zfs 2003, 593 (BGH hat NZB zurückgewiesen, Beschl. v. 30.9.2003 – VI ZR 27/03); siehe auch BGH Urt. v. 24.4.2012 – VI ZR 329/10, jurisPR-SozR 13/2012 Anm. 6 (Anm. *Dahn*) = jurisPR-VerkR 14/2012 Anm. 2 (Anm. *Jahnke*) = NZV 2012, 577.

⁵³ OLG Stuttgart Urt. v. 29.10.2008 – 3 U 111/08, BeckRS 2010, 05679 (BGH hat NZB zurückgewiesen, Beschl. v. 22.2.2010 – VI ZR 297/08, openJur 2011, 186); *Jahnke* Unfalltot § 1 Rn. 30, 37 ff., 50.

⁵⁴ BGH Urt. v. 17.12.1985 – VI ZR 152/84, NJW 1986, 984; OLG Koblenz Urt. v. 18.6.2001 – 12 U 814/00, PVR 2003, 25.

2. Ausweitung durch Rechtsprechung

- 60 Das Schadensersatzrecht ist – wenn und soweit es um Ersatz mittelbarer Schäden geht – einer Ausweitung durch die Rechtsprechung weitgehend nicht zugänglich⁵⁵. Art. 20 Abs. 2 S. 2, Abs. 3 GG (**Gewaltenteilung**) setzt der Rechtsprechung Grenzen. Die ua in §§ 844, 845 BGB enthaltenen Anspruchsgrundlagen können weder auf andere Drittschädigte noch auf andere als die dort genannten Schäden ausgedehnt werden⁵⁶.
- 61 Zu den **Grenzen richterlicher Rechtsfortbildung** führt das **BVerfG**⁵⁷ aus:
- 62 „Die Auslegung des einfachen Rechts, die Wahl der hierbei anzuwendenden Methoden sowie seine Anwendung auf den Einzelfall sind Sache der dafür zuständigen Fachgerichte und vom BVerfG nicht auf ihre Richtigkeit zu untersuchen. Nur wenn die Gerichte hierbei Verfassungsrecht verletzen, kann das BVerfG auf eine Verfassungsbeschwerde hin eingreifen. Das ist nicht schon dann der Fall, wenn eine Entscheidung am einfachen Recht gemessen objektiv fehlerhaft ist⁵⁸. Setzt sich die Auslegung jedoch in krassen Widerspruch zu den zur Anwendung gebrachten Normen und werden damit ohne entsprechende Grundlage im geltenden Recht Ansprüche begründet oder Rechtspositionen verkürzt, die der Gesetzgeber unter Konkretisierung allgemeiner verfassungsrechtlicher Prinzipien gewährt hat, so beanspruchen die Gerichte Befugnisse, die von der Verfassung dem Gesetzgeber übertragen sind⁵⁹.
- 63 Art 20 Abs. 2 GG verleiht dem Grundsatz der Gewaltenteilung Ausdruck. Auch wenn dieses Prinzip im Grundgesetz nicht in strikter Trennung der Funktionen und einer Monopolisierung jeder einzelnen bei einem bestimmten Organ ausgestaltet worden ist⁶⁰, schließt es doch aus, dass die Gerichte Befugnisse beanspruchen, die von der Verfassung dem Gesetzgeber übertragen worden sind, indem sie sich auf der Rolle des Normanwenders in die einer normsetzenden Instanz begeben und damit der Bindung an Recht und Gesetz entziehen⁶¹. **Richterliche Rechtsfortbildung darf nicht dazu führen, dass der Richter seine eigene materielle Gerechtigkeitsvorstellung an die Stelle derjenigen des Gesetzgebers setzt**⁶².
- 64 Diese Verfassungsgrundsätze verbieten es dem Richter allerdings nicht, das Recht fortzuentwickeln. Angesichts des beschleunigten Wandels der gesellschaftlichen Verhältnisse und der begrenzten Reaktionsmöglichkeiten des Gesetzgebers sowie der offenen Formulierung zahlreicher Normen gehört die **Anpassung des geltenden Rechts an veränderte Verhältnisse zu den Aufgaben der Dritten Gewalt**⁶³. Der Aufgabe und Befugnis zur „schöpferischen Rechtsfindung

⁵⁵ BGH Urt. v. 25. 4. 2006 – VI ZR 114/05, NJW 2006, 2327; BGH Urt. v. 21. 11. 2000 – VI ZR 231/99, NJW 2001, 971; BGH Urt. v. 17. 12. 1985 – VI ZR 152/84, NJW 1986, 984; OLG Koblenz Urt. v. 18. 6. 2001 – 12 U 814/00, PVR 2003, 25; siehe ergänzend *Jahnke* NZV 2007, 329 (zu III.3.b. bc).

⁵⁶ BGH Urt. v. 17. 12. 1985 – VI ZR 152/84, NJW 1986, 984; BGH Urt. v. 25. 10. 1960 – VI ZR 175/59, NJW 1961, 119; BGH Urt. v. 26. 1. 1955 – VI ZR 251/53, VersR 1955, 183; BGH Urt. v. 19. 6. 1952 – III ZR 295/51, NJW 1952, 1249; OLG Frankfurt a. M. Urt. v. 11. 3. 2004 – 26 U 28/98, zfs 2004, 452; OLG Koblenz Urt. v. 18. 6. 2001 – 12 U 814/00, PVR 2003, 25.

⁵⁷ BVerfG Beschl. v. 25. 1. 2011 – 1 BvR 918/10, NJW 2011, 836.

⁵⁸ BVerfG Beschl. v. 18. 9. 1952 – 1 BvR 612/52, BVerfGE 1, 418 (420) = NJW 1953, 177; BVerfG Beschl. v. 10. 6. 1964 – 1 BvR 37/63, BVerfGE 18, 85 (92f.) = NJW 1964, 1715; BVerfG Urt. v. 7. 6. 2005 – 1 BvR 1508/96, BVerfGE 113, 88 (103) = NJW 2005, 1927.

⁵⁹ BVerfG Beschl. v. 11. 10. 1978 – 1 BvR 84/74, BVerfGE 49, 304 (320) = NJW 1979, 305; BVerfG Urt. v. 14. 5. 1985 – 1 BvR 233/81; 1 BvR 341/81, BVerfGE 69, 315 (372) = NJW 1985, 2395; BVerfG Beschl. v. 14. 1. 1986 – 1 BvR 209/79; 1 BvR 221/79, BVerfGE 71, 354 (362f.) = NJW 1986, 2242; BVerfG Urt. v. 7. 6. 2005 – 1 BvR 1508/96, BVerfGE 113, 88 (103) = NJW 2005, 1927.

⁶⁰ BVerfG Urt. v. 27. 4. 1959 – 2 BvF 2/58, BVerfGE 9, 268 (279f.) = NJW 1959, 1171; BVerfG Beschl. v. 12. 11. 1997 – 1 BvR 479/92; 1 BvR 307/94, BVerfGE 96, 375 (394) = NJW 1998, 519; BVerfG Beschl. v. 10. 2. 2004 – 2 BvR 834/02; 2 BvR 1588/02, BVerfGE 109, 190 (252) = NJW 2004, 750.

⁶¹ BVerfG Beschl. v. 12. 11. 1997 – 1 BvR 479/92; 1 BvR 307/94, BVerfGE 96, 375 (394) = NJW 1998, 519; BVerfG Beschl. v. 10. 2. 2004 – 2 BvR 834/02; 2 BvR 1588/02, BVerfGE 109, 190 (252) = NJW 2004, 750; BVerfG Urt. v. 7. 6. 2005 – 1 BvR 1508/96, BVerfGE 113, 88 (103f.) = NJW 2005, 1927.

⁶² BVerfG Urt. v. 3. 4. 1990 – 1 BvR 1186/89, BVerfGE 82, 6 (12) = NJW 1990, 1593; BVerfG Beschl. v. 5. 4. 2006 – 1 BvR 2780/04, NJW 2006, 3340.

⁶³ Vgl. BVerfG Beschl. v. 11. 10. 1978 – 1 BvR 84/74, BVerfGE 49, 304 (318) = NJW 1979, 305; BVerfG Beschl. v. 11. 10. 1978 – 1 BvR 84/74, BVerfGE 49, 304 (318) = NJW 1979, 305; BVerfG Urt. v. 3. 4.

und Rechtsfortbildung“ sind mit Rücksicht auf den aus Gründen der Rechtsstaatlichkeit unverzichtbaren Grundsatz der Gesetzesbindung der Rechtsprechung jedoch Grenzen gesetzt⁶⁴. Der Richter darf sich nicht dem vom Gesetzgeber festgelegten Sinn und Zweck des Gesetzes entziehen. Er muss die gesetzgeberische Grundentscheidung respektieren und den Willen des Gesetzgebers unter gewandelten Bedingungen möglichst zuverlässig zur Geltung bringen. Er hat hierbei den anerkannten Methoden der Gesetzesauslegung zu folgen⁶⁵. Eine Interpretation, die als richterliche Rechtsfortbildung den klaren Wortlaut des Gesetzes hintanstellt, keinen Widerhall im Gesetz findet und vom Gesetzgeber nicht ausdrücklich oder – bei Vorliegen einer erkennbar planwidrigen Gesetzeslücke – stillschweigend gebilligt wird, greift unzulässig in die Kompetenzen des demokratisch legitimierten Gesetzgebers ein⁶⁶.“

C. Anspruchsgrundlagen

I. Quellen

1. Literatur

<i>Bearbeiter in</i> Baumbach/Lauterbach/ Hartmann/Anders/Gehle	Baumbach/Lauterbach/Hartmann/Anders/Gehle, Zivilprozessordnung: ZPO, Kommentar, 78. Aufl. 2020	65
<i>Böhme/Biela/Tomson</i> Haftpflichtschäden- HdB	Böhme/Biela/Tomson, Kraftverkehrs-Haftpflichtschäden, Handbuch, 26. Aufl. 2018	
<i>Bollweg/Hellmann</i>	Bollweg/Hellmann, Das neue Schadensersatzrecht, Kommentar, 1. Aufl. 2002	
<i>Bearbeiter in</i> Burmann/Heß/Hühnermann/ Jahnke	Burmann/Heß/Hühnermann/Jahnke, Straßenverkehrsrecht, Kommentar, 26. Aufl. 2020	
<i>Burmann/Heß/Stahl</i> KfZ-VersR, KfZ- VersR	Burmann/Heß/Stahl KfZ-VersR, Versicherungsrecht im Straßenverkehr: KfZ Versicherungsrecht, Lehrbuch, 2. Aufl. 2010	
<i>Bearbeiter in</i> Erman	Erman, BGB, Kommentar, 15. Aufl. 2017	
<i>Bearbeiter in</i> Geigel Haftpflichtprozess	Geigel, Haftpflichtprozess, Handbuch, 28. Aufl. 2020	
<i>Geiß/Greiner</i> ArzthaftpflichtR	Geiß/Greiner, Arzthaftpflichtrecht, Monografie, 7. Aufl. 2014	
<i>Grüneberg</i> Haftungsquoten	Grüneberg, Haftungsquoten bei Verkehrsunfällen, Monografie, 16. Aufl. 2020	
<i>Bearbeiter in</i> Hentschel/König/Dauer	Hentschel/König/Dauer, Straßenverkehrsrecht, Kommentar, 46. Aufl. 2021	
<i>Jahnke</i> Verdienstaussfall	Jahnke, Der Verdienstaussfall im Schadenersatzrecht, Handbuch, 4. Aufl. 2015	
<i>Jahnke/Thinesse-Wiehofsky</i> Kinderunfälle	Jahnke/Thinesse-Wiehofsky Kinderunfälle, Unfälle mit Kindern, Handbuch, 1. Aufl. 2013	
<i>Kimmel</i> Staatshaftung	Kimmel, Staatshaftung für Tumultschäden, 1. Aufl. 2003	
<i>Küppersbusch/Höher</i> Ersatzansprüche Personenschaden	Küppersbusch/Höher, Ersatzansprüche bei Personenschaden, Monografie, 13. Aufl. 2020	

1990 – 1 BvR 1186/89, BVerfGE 82, 6 (12) = NJW 1990, 1593; BVerfG Beschl. v. 12.11.1997 – 1 BvR 479/92; 1 BvR 307/94, BVerfGE 96, 375 (394) = NJW 1998, 519; BVerfG Beschl. v. 15.1.2009 – 2 BvR 2044/07, BVerfGE 122, 248 (267) = NJW 2009, 1469.

⁶⁴ Vgl. BVerfG Urt. v. 14.2.1973 – 1 BvR 112/65, BVerfGE 34, 269 (288) = NJW 1973, 1221; BVerfG Beschl. v. 11.10.1978 – 1 BvR 84/74, BVerfGE 49, 304 (318) = NJW 1979, 305; BVerfG Beschl. v. 17.2.1981 – 2 BvR 384/78, BVerfGE 57, 220 (248) = NJW 1981, 1829; BVerfG Beschl. v. 14.1.1987 – 1 BvR 1052/79, BVerfGE 74, 129 (152) = VersR 1987, 600.

⁶⁵ Vgl. BVerfG Beschl. v. 26.6.1991 – 1 BvR 779/85, BVerfGE 84, 212 (226) = NJW 1991, 2549; BVerfG Beschl. v. 12.11.1997 – 1 BvR 479/92; 1 BvR 307/94, BVerfGE 96, 375 (395) = NJW 1998, 519.

⁶⁶ Vgl. BVerfG Beschl. v. 14.6.2007 – 2 BvR 1447/05, 2 BvR 136/05, BVerfGE 118, 212 (243) = NJW 2007, 2977.

<i>Bearbeiter</i> in MüKoBGB	Säcker/Rixecker/Oetker/Limberg/Henssler, Münchener Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch: BGB, Band 6: Schuldrecht Besonderer Teil III (§§ 631–704), Kommentar, Band 6, 8. Aufl. 2020
<i>Bearbeiter</i> in Palandt	Palandt, Bürgerliches Gesetzbuch, Kommentar, 79. Aufl. 2020
<i>Bearbeiter</i> in Ratzel/Lissel	Ratzel/Lissel, Handbuch des Medizinischschadensrechts, Handbuch, 1. Aufl. 2013
<i>Bearbeiter</i> in Langheid/Rixecker	Langheid/Rixecker, VVG – Versicherungsvertragsgesetz, Kommentar, 6. Aufl. 2019
<i>Schmidt-Räntsch</i> Neues SchuldR	Schmidt-Räntsch, Das neue Schuldrecht, Handbuch, 1. A. 2002
<i>Schumacher</i>	Schumacher, Handbuch der Kommunalhaftung, Handbuch, 5. Aufl. 2015
<i>Bearbeiter</i> in Staudinger	Staudinger, J. von Staudingers Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch: Staudinger BGB – Buch 2: Recht der Schuldverhältnisse, Kommentar, 13. Aufl. 2007
<i>Bearbeiter</i> in Stiefel/Maier	Stiefel/Maier, Kraftfahrtversicherung: AKB, Kommentar, 19. Aufl. 2017
<i>Bearbeiter</i> in Zöller	Zöller, Zivilprozessordnung: ZPO, Kommentar, 33. Aufl. 2020

2. Aufsätze

66 <i>Burmann</i> zfs 1998, 410	Der Fahrerbegriff gemäss § 10 II c AKB
<i>Burmann/Jahnke</i> DAR 2016, 313	Haftung für Betriebsgefahr
<i>Burmann/Jahnke</i> DAR 2020, 128	Vorsätzliche Schädigung im Straßenverkehr
<i>Czerwenka</i> DAR 2014, 242	Haftung für Personen- und Gepäckschäden bei Schiffsreisen
<i>Deutsch</i> NJW 1992, 73	Das neue System der Gefährdungshaftungen: Gefährdungshaftung, erweiterte Gefährdungshaftung und Kausal-Vermutungshaftung
<i>Deutsch</i> VersR 2004, 137	Schutzgesetze aus dem Strafrecht in § 823 Abs. 2 BGB
<i>Deutsch</i> VersR 2004, 137	Schutzgesetze aus dem Strafrecht
<i>Dimski</i> VersR 1999, 804	Wer haftet für Tumultschäden?
<i>Filthaut</i> NZV 2015, 161	Fragen zum Begriff der höheren Gewalt iSv §§ 1 II HaftPflG und 7 II StVG unter Berücksichtigung der neueren Rechtsprechung
<i>Freise</i> VersR 2019, 1259	Versicherungspflicht der Eisenbahnen
<i>Fritzweiler</i> DAR 1997, 137	Haftung bei Sportunfällen
<i>Führich</i> NJW 2017, 2945	Das neue Pauschalreiserecht – Umsetzung der Pauschalreiserichtlinie (EU) 2015/2302 in deutsches Recht
<i>Greger</i> NZV 1990, 409	Haftungsfragen beim Fußgängerunfall
<i>Grüneberg</i> NZV 1997, 417	Radfahrerunfälle im Straßenverkehr ohne Kfz-Beteiligung
<i>Hart</i> JURA 2000, 14	Grundlagen des Arzthaftungsrechts
<i>Kuznicki</i> ZLW 1992, 360	Terrorismus und luftspezifische Gefahr in Bezug auf eine Haftung des Luftfrachtführers gem. Artikel 17 des Warschauer Abkommens
<i>Ludwig</i> NJW 2006, 3759	Der fehlende Mitverschuldenseinwand
<i>Matlach</i> zfs 2006, 423	Regress der Sozialversicherungsträger bei Schadenersatzansprüchen im Reiserecht
<i>Mertens</i> VersR 1980, 397	Verkehrspflichten und Deliktsrecht
<i>Metz</i> NJW 2008, 2806	Der Anscheinsbeweis im Straßenverkehrsrecht
<i>Sapp</i> NJW 2006, 408	Das Modell „Begleitetes Fahren ab 17“ im Haftungsrecht
<i>Scheffen</i> VersR 1987, 116	Schadenersatzansprüche bei Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Verkehrsunfällen
<i>Scholten</i> DAR 2012, 336	Anmerkung zur Entscheidung des OLG München vom 22. 3. 2012 iVm dem Beschluss vom 25. 11. 2011 (8 U 3652/11) – Zum Mitverschulden für Kopfverletzungen bei Nichttragen eines Skihelms
<i>Schug</i> VersR 1998, 819	Zur Benzinklausel in der Haftpflichtversicherung
<i>Staudinger</i> RRA 2004, 231	Geltung der reisevertraglichen Ausschlussfrist auch für Sozialversicherungsträger
<i>Steffen</i> VersR 1980, 412	Verkehrspflichten im Spannungsfeld von Bestandsschutz und Haftungsfreiheit

3. Querverweis

Zur Anspruchs begründung auch → Kap. 5 Rn. 1 ff., ferner zu den Besonderheiten beim Regress der Drittleistungsträger → Kap. 6 Rn. 5626 ff.

II. Einleitung

Beim **Personenschaden** handelt es sich um eine Beeinträchtigung der Gesundheit, also der körperlichen (physischen) und/oder seelischen (psychischen) Integrität (auch schon des Wohlbefindens), und damit zunächst (primär) um einen **immateriellen** Schaden. Jeder Schaden, der seine tatsächliche Grundlage in einem Gesundheitsschaden hat, zählt zum Personenschaden⁶⁷. Dieser immaterielle Schaden führt unter der Voraussetzung einer vertraglichen oder deliktischen Haftung in den durch Gesetz bestimmten Fällen zu einem Schmerzensgeldanspruch (§ 253 Abs. 1 BGB). Gleiches gilt für die gesetzlichen Tatbestände einer Gefährdungshaftung. Personenschäden sind auch Schäden als Folgen der Verletzung des allgemeinen Persönlichkeitsrechts⁶⁸.

Bei der Verletzung (oder dem Tod) eines Menschen entstehen in aller Regel aber auch **materielle** Vermögens einbußen. Solche materielle (Folge-)Schäden entstehen durch die Aufwendungen, die erforderlich sind, die Gesundheit wieder herzustellen, (andere) Unfallfolgen zu mildern, ferner die bei bleibenden Gesundheitsschäden dadurch bedingten vermehrten Bedürfnisse auszugleichen und/oder den Ausfall/die Minderung von Erwerbseinkommen zu kompensieren, letztlich auch – im Todesfall – eventuelle Beerdigungskosten zu decken. Soweit das OLG Dresden⁶⁹ solche materiellen Folgeschäden als reine Sachschäden einstuft, widerspricht dies dem Gesetz⁷⁰.

Die Gesamtheit solcher aus der Verletzung eines Menschen oder dessen Tod resultierenden Ansprüche regelt das **Personenschadensrecht**⁷¹.

III. Haftung aus Vertrag (iVm §§ 276, 280 BGB)

Im Personenschadensrecht spielt die Vertragshaftung nicht immer die tragende Rolle, weil es im Falle der Verletzung einer Person oft nicht vorrangig um eine Körperverletzung aus Vertragsunrecht (Ausnahme: Arzthaftungsrecht), sondern eher (und vorrangig) um eine solche aus der (vertragsunabhängigen) Handlung eines Dritten (zB im Straßenverkehr beim Betrieb eines Fahrzeugs mit der Folge eines Unfalls), geht. Dann haftet zB der Halter des den Unfall verursachenden Fahrzeugs aus einer Gefährdungshaftung, daneben der Fahrer aus (eigenem) Verschulden bei Nichtbeachtung der im Straßenverkehr erforderlichen Sorgfalt; ferner auch im Arbeitsrecht, wenn es zu Unfällen mit Körperschäden als Folge eines unachtsamen, aber haftungserheblichen Verhaltens eines Dritten kommt.

Dennoch gibt es auch im Bereich des Personenschadensrechts haftungserhebliches Verhalten aus Vertrag, besonders im Arzthaftungsrecht⁷². Ansprüche aus Verletzung vertraglicher Sorgfaltspflichten konkurrieren hier mit Ansprüchen aus Delikt und spielen durchaus eine gewichtige Rolle im Falle der Haftung der (behandelnden) Ärzte aus dem Behandlungsvertrag und/oder der Krankenhausträger für ärztliches und pflegerisches Fehlverhalten

⁶⁷ Pardey in Geigel Haftpflichtprozess Kap. 4 Rn. 1 mit Hinweis auf BGH Urt. v. 12.6.2007 – VI ZR 70/06, VersR 2007, 1131.

⁶⁸ Pardey in Geigel Haftpflichtprozess Kap. 4 Rn. 1.

⁶⁹ OLG Dresden Urt. v. 14.10.1998 – 6 U 1485/98, NJW-RR 1999, 902.

⁷⁰ Zum Schadensbegriff siehe ausführlich Pardey in Geigel Haftpflichtprozess Kap. 4 Rn. 1 ff.

⁷¹ So ausdrücklich BGH Urt. v. 8.3.2012 – III ZR 191/11, jurisPR-VerKR 9/2012 Anm. 2 (Anm. Jahnke) = VersR 2012, 724: „Eine Vermögensbeeinträchtigung ist dann ein Personenschaden, wenn sie durch die Verletzung oder Tötung eines Menschen verursacht wird, hierunter fällt nicht nur der immaterielle Schaden, sondern auch jeder mittelbare materielle Vermögensschaden als Folge der Körperverletzung.“

⁷² Dazu → Rn. 250 ff., → Rn. 778 ff.

im Rahmen der stationären Behandlung der Patienten beim totalen Krankenhausaufnahmevertrag.

- 73 In diesen Fällen ergibt sich die Vertragshaftung aus der Verletzung einer Vertragspflicht aus dem speziellen Behandlungsvertrag oder Krankenhausvertrag iVm dem generellen Haftungstatbestand des § 280 BGB, der für alle Verträge, gegenseitige und nicht gegenseitige, entgeltliche und unentgeltliche, gilt⁷³. Die vertragliche Haftung im **Medizinschadensrecht** basiert also auf dem medizinischen Behandlungsvertrag, der nach einhelliger Ansicht ein (qualifizierter) Dienstvertrag ist (seit 26.2.2013 auch § 630b BGB)⁷⁴. Gegen die Einordnung als Werkvertrag spricht, dass der Arzt keinen Behandlungserfolg schuldet, sondern nur das bestmögliche Bemühen darum. Aber auch die Regelungen zur Sachmängelhaftung und Abnahme finden auf die medizinische Behandlung eines Menschen keine Anwendung. Die Einordnung des Behandlungsvertrags in das Dienstrecht sichert dem Patienten zu, dass der Arzt im Zweifelsfall die medizinische Leistung in Person erbringen muss (§ 613 BGB).
- 74 **Vertragspflicht** ist dabei jede sich aus dem jeweiligen Vertrag ergebende Pflicht, auch die in § 241 Abs. 2 BGB explizit angesprochene Verhaltenspflicht zur Rücksichtnahme auf die Rechtsgüter und Interessen des anderen Vertragsteils (in der Heilbehandlung also des Patienten). Aber auch nachvertragliche Pflichten werden durch die Generalnorm des § 280 Abs. 1 BGB erfasst; verletzt werden kann auch dann noch die nach der Vertragserfüllung (sachgerechte Behandlung und Pflege) im Rahmen der Zumutbarkeit weiterbestehende Pflicht, alles zu unterlassen, was den Vertragszweck (den bestmöglichen Heilungserfolg zu erreichen) gefährden könnte⁷⁵.
- 75 Die (vertragliche) Pflichtverletzung erfasst Leistungs-, Nebenleistungs- und Verhaltenspflichten; Pflichtverletzung ist jede objektive Abweichung des einer Vertragspartei aus dem jeweiligen Vertrag geschuldeten Pflichtenprogramms. Dem Schuldner fällt eine Pflichtverletzung zur Last, wenn er nicht rechtzeitig oder obligationsgemäß leistet. Schuldet er einen Erfolg, stellt bereits der Nichteintritt des Erfolgs eine Pflichtverletzung dar⁷⁶, ansonsten – bei verhaltensbezogenen Pflichten – wenn er nicht alles ihm Mögliche und Zumutbare getan hat⁷⁷. Wird – wie beim ärztlichen Behandlungsvertrag – nicht der Heilerfolg, sondern nur sein ernsthaftes Bemühen darum geschuldet (– Rn. 73), ist die Pflichtverletzung also nur verhaltensbezogen; der Nichteintritt des Heilerfolgs allein führt daher noch nicht zu einer Haftung des Arztes. Im Übrigen bestimmt sich auch hier der Haftungsmaßstab nach § 276 BGB.
- 76 Der **Haftungsmaßstab** bestimmt sich aus § 276 BGB.
- 77 Die **Billigkeit** erfordert es nicht, dem Bestehen einer freiwilligen Haftpflichtversicherung ungeachtet des Trennungsprinzips eine anspruchsbegründende Bedeutung zukommen zu lassen. Anders als die Pflicht-Haftpflichtversicherung (zB für Kfz) dient die private Haftpflichtversicherung nicht dem Opferschutz, sondern dem Täterschutz⁷⁸.

⁷³ *Grüneberg* in Palandt BGB § 280 Rn. 6.

⁷⁴ BGH Urt. v. 18.3.1980 – VI ZR 247/87, BGHZ 76, 259 (260) = NJW 1980, 1452. Die §§ 630a–630h BGB sind durch das PatientenRG v. 20.2.2013 BGBl. 2013 I 277 (in Kraft seit 26.2.2013) in das BGB eingefügt, die den bisher nicht ausdrücklich normierten medizinischen Behandlungsvertrag als besondere Form des Dienstvertrags regeln.

⁷⁵ *Grüneberg* in Palandt BGB § 280 Rn. 6, 7 mwN.

⁷⁶ *Grüneberg* in Palandt BGB § 280 Rn. 12 mwN.

⁷⁷ BGH Urt. v. 19.10.2007 – V ZR 211/06, NJW 2007, 3777.

⁷⁸ BGH Urt. v. 29.11.2016 – VI ZR 606/15, NJW 2017, 10.

IV. Drittschadensliquidation⁷⁹

Grundsätzlich ist bei Vertragsverletzungen ersatzberechtigt der verletzte Vertragspartner, 78
beim Vertrag zu Gunsten Dritter oder beim Vertrag mit Schutzwirkung zu Gunsten Dritter
auch der begünstigte Dritte (**Relativitätsgrundsatz**)⁸⁰, bei unerlaubten Handlungen
derjenige, dessen Rechte oder rechtlich geschützte Interessen verletzt wurden (**Tatbe-**
standsprinzip). Denn durch das Schuldverhältnis werden grundsätzlich nur die an diesem
Beteiligten berechtigt und verpflichtet. Die Forderung des Gläubigers besteht als relatives
Recht nur gegenüber seinem Schuldner. Das unterscheidet es von den absoluten Rechten
(Herrschaftsrechten), deren Hauptform die dinglichen Rechte sind.

Wer durch die Verletzung eines anderen dagegen nur **mittelbar geschädigt** wird, hat 79
grundsätzlich keinen Ersatzanspruch⁸¹. Ein Ersatzanspruch besteht aber dann, wenn durch
die Verletzung eines anderen auch im Verhältnis zu einem mittelbar Betroffenen der Tat-
bestand einer haftungsbegründenden Norm erfüllt wird. Beispiele sind die Schockschäden
wegen des Todes eines nahen Angehörigen oder die Schädigung der Leibesfrucht durch
Verletzung der Mutter⁸².

In besonders gelagerten Fällen lässt die Rechtsprechung darüber hinaus eine Drittscha- 80
densliquidation zu, bei welcher der Vertragspartner den Schaden geltend machen kann,
der bei dem Dritten eingetreten ist, der seinerseits keinen Anspruch gegen den Schädiger
hat. In diesen Fällen wird der Schaden, der typischerweise bei dem Ersatzberechtigten ein-
treten müsste, auf Grund eines Rechtsverhältnisses zwischen diesem und dem Dritten auf
letzteren verlagert. Es besteht Einverständnis darüber, dass der Schädiger aus dieser Scha-
densverlagerung keinen Vorteil ziehen darf, wenn ein Schaden, der eigentlich bei dem
Vertragspartner eintreten müsste, **zufällig** aufgrund eines zu dem Dritten bestehenden
Rechtsverhältnisses auf diesen **verlagert** ist⁸³. Rechtsprechung und Lehre⁸⁴ lassen daher
beim Auseinanderfallen von Gläubigerstellung und geschütztem Interesse eine Drittscha-
densliquidation zu.

Die Drittschadensliquidation wurde von der Rechtsprechung⁸⁵ nur für ganz bestimmte, 81
fest umrissene Fallkonstellationen entwickelt, wobei gleichzeitig einer Ausweitung
dieser Rechtsfigur auf andere als die anerkannten Fälle entgegengetreten wird⁸⁶.

Im deliktischen Schadenersatzrecht findet bereits keine zufällige Schadensverlagerung 82
statt, sodass insbesondere **Drittleistungsträger** (wie Arbeitgeber, SVT)⁸⁷ auf die Rechtsfi-
gure der Drittschadensliquidation keine Ansprüche stützen können⁸⁸. Ausnahmsweise kann
eine Werklohnforderung Gegenstand einer Drittschadensliquidation sein bei Beschädigung
anlässlich einer Probefahrt mit einem frischreparierten, vom Auftraggeber aber noch nicht
abgenommenen Fahrzeug⁸⁹.

⁷⁹ Auch → Kap. 6 Rn. 5500 ff.

⁸⁰ *Grüneberg* in Palandt BGB Einl. v. § 241 Rn. 5 und BGB Vor § 249 Rn. 102.

⁸¹ Ausnahmen sind die in §§ 844 Abs. 2, 845 BGB geregelten Fälle. Zum mittelbaren Schaden → Rn. 38 ff.

⁸² *Grüneberg* in Palandt BGB Vor § 249 Rn. 103 mwN.

⁸³ BGH Urt. v. 14.1.2016 – VII ZR 271/14, NJW 2016, 1089; BGH Urt. v. 11.2.1983 – V ZR 300/81, WM 1983, 416 Rn. 17 mwN.

⁸⁴ *Grüneberg* in Palandt BGB Vor § 249 Rn. 105 mwN.; s. auch *Stamm* AcP 217, 165;

⁸⁵ OLG Köln Urt. v. 6.3.2007 – 3 U 188/06, SP 2007, 427; *Kuckuk* in Erman BGB Vor §§ 249–253 Rn. 119, 124 ff.; *Grüneberg* in Palandt BGB Vor § 249 Rn. 105 ff.

⁸⁶ OLG Köln Urt. v. 6.3.2007 – 3 U 188/06, SP 2007, 427.

⁸⁷ *Jahnke* in Burmann/Heß/Hühnermann/Jahnke BGB Vor § 249 Rn. 290.

⁸⁸ OLG Frankfurt a. M. Urt. v. 9.1.2001 – 8 U 60/00, OLGR Frankfurt 2001, 91 (SHT-Aufwendungen für Pflege nach unerwünschter Geburt eines missgebildeten Kindes); OLG Köln Urt. v. 6.3.2007 – 3 U 188/06, SP 2007, 427 (Arbeitgeber); OLG Jena Urt. v. 10.2.2010 – 4 U 353/09, GesR 2010, 367 (nur Ls.) = KRS 10.072; siehe auch OLG Düsseldorf Urt. v. 12.7.1991 – 22 U 23/91, NJW-RR 1992, 164 (Geltendmachung des beim Arbeitgeber infolge Gehaltsfortzahlung entstandenen Schadens im Wege der Drittschadensliquidation ist nicht durch §§ 844 f. BGB ausgeschlossen).

⁸⁹ LG Bonn Urt. v. 20.11.2012 – 8 S 186/12, SP 2013, 176; siehe auch LG Limburg Urt. v. 27.4.1983 – 2 S 3/83, VersR 1984, 592 mit zutreffend kritischer Anm. *Klimke* VersR 1985, 171; *Pardey* in Geigel Haftpflichtprozess Kap. 4 Rn. 24.

- 83 Der Wegfall von Arbeits- und Hilfskraft ist außerhalb der entgangenen Dienste bzw. des Unterhaltsschadens (Hausfrauenschaden, Betreuungsschaden) nicht erstattungsfähig. Kein Ersatzanspruch besteht für den Bauherrn wegen des Ausfalles der Arbeitskraft des Verletzten, der ihm bei seinem **Bau geholfen** hat⁹⁰; das gilt umso mehr im Falle der Tötung. Solche Schadensverlagerungen sind als nicht-typische Fälle auch nicht unter dem Aspekt der Drittschadensliquidation zu ersetzen.

V. Gesetzliches Schuldverhältnis

- 84 Zum durch die Schaffung eines Schadenersatzverhältnisses begründeten Sonderrechtsverhältnis (gesetzliches Schuldverhältnis) → Kap. 6 Rn. 5528 ff.

VI. Haftung aus Delikt (§ 823 BGB)

1. Allgemeines

- 85 Im Grundsatz bestehen Ansprüche aus Vertrag und **Delikt** nebeneinander, auch wenn sie nach Voraussetzungen und Rechtsfolgen eigenständig zu beurteilen sind; es gilt der Grundsatz der **Anspruchskonkurrenz**⁹¹.
- 86 Die schuldhaftige Verletzung von Vertragspflichten ist als solche noch keine unerlaubte Handlung. Nur wenn sie zugleich auch den Tatbestand einer unerlaubten Handlung erfüllt, stellt sie (auch) eine unerlaubte Handlung dar und begründet dann auch (zusätzlich) eine Haftung nach den für diese maßgeblichen Rechtssätzen. Dies ist regelmäßig im **Arzthaftungsprozess** der Fall; denn die fehlerhafte Erfüllung des Behandlungsvertrags ist begrifflich zugleich ein deliktischer Eingriff in den Körper und die Gesundheit des Patienten⁹².
- 87 Beide Haftungsanordnungen sind nebeneinander und unabhängig voneinander anspruchsbegründend im Sinne gesetzlicher Anspruchskonkurrenz. Diese Zweispurigkeit ist in der praktischen Rechtsanwendung indessen kaum von **Bedeutung**, weil die Kernfragen der Haftung von der Rechtsprechung in beiden Bereichen weitgehend identisch gelöst werden⁹³. Die fehlerhafte Erfüllung des Behandlungsvertrags ist begrifflich zugleich ein deliktischer Eingriff in Körper und Gesundheit des Patienten. Voraussetzung ist nur, dass ein Schaden, eine Gesundheitsbeeinträchtigung, eingetreten ist. Ein noch so übler Behandlungsfehler oder eine grobe Aufklärungspflichtverletzung bleiben haftungsrechtlich irrelevant, wenn kein Schaden vorliegt. Jeder Schadenersatzanspruch setzt (denknotwendig) einen Schaden voraus. Das darf nicht übersehen werden⁹⁴.
- 88 In beiden Haftungsordnungen gilt der gleiche Sorgfaltsmaßstab (einfache Fahrlässigkeit). Auch die Anforderungen an die haftungsbegründende/haftungsausfüllende Kausalität und im Wesentlichen auch der Umfang des ersatzfähigen (materiellen) Schadens (des Patienten) entsprechen sich in beiden Haftungsordnungen⁹⁵. Daran hat die ausschließlich vertragsrechtliche Regelung des Gesetzes zur Verbesserung der Rechte von Patientinnen und Patienten⁹⁶ nichts geändert. Mit der Folge, dass die auf der bisherigen Rechtsprechung basie-

⁹⁰ OLG Köln Urt. v. 13.1.1993 – 11 U 224/9, VersR 1994, 356 (Ausfall der Arbeitskraft des Verletzten beim Hausbau eines Dritten).

⁹¹ Sprau in Palandt BGB Einf. Vor § 823 Rn. 8, 9 unter Hinweis auf BGH Urt. v. 19.10.2004 – X ZR 142/03, NJW-RR 2005, 172 (173).

⁹² Geiß/Greiner ArzthaftpflichtR Einl. Rn. 2.

⁹³ Ebenso Geiß/Greiner ArzthaftpflichtR Einl. Rn. 1, 2 mit Hinweis auf BGH Urt. v. 20.9.1995 – VI ZR 37/88, NJW 1989, 767.

⁹⁴ Darauf weist zu Recht auch Kern in Ratzel/Lissel § 1 I 1 Rn. 11 hin.

⁹⁵ Geiß/Greiner ArzthaftpflichtR Einl. Rn. 2.

⁹⁶ So auch Geiß/Greiner ArzthaftpflichtR Einl. Rn. 2 mit Hinweis auf BGBl. 2013 I 277 ff.; Regierungsentwurf zur BT-Drs. 17/10488, 26.